Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1912)
Heft: 9-10

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Internationales Kriegs- und Friedensmuseum in Luzern. In der Friedenshalle des Museums fand am 18. Mai, als dem Gedenktage der ersten Haager Friedenskonferenz, abends halb 6 Uhr eine Kundgebung statt, anlässlich welcher der Präsident des Schweizerischen Friedensvereins, Herr Dr. Bucher-Heller, eine Gedächtnisrede hielt. Der Vorstand des Friedensvereins Luzern hat zu dieser Tagung durch ein besonderes Rundschreiben eingeladen.

Ueber das internationale Kriegs- und Friedensmuseum in Luzern veröffentlicht die im Verlag von Jules Werder in Bern erscheinende „Berner Woche" in ihrer Nummer 19 vom 11. Mai einen sehr sympathisch gehaltenen Artikel, in dem der Verfasser einige Daten aus der Entstehungsgeschichte des Museums bringt und sodann eingehend die einzelnen Abteilungen desselben bespricht. Dem interessanten Aufsatz sind vier Bilder beigegeben.

Ohne Zweifel regt diese Publikation zu einem Besuche dieses sehenswerten Museums an.

——o——

Literatur.

Umilta, Angelo (Prof. d'Economie politique à l'Académie de Neuchâtel). Histoire d'une Utopie. L'Idée de la Paix à travers les siècles. Neuchâtel, Impr. L.-A. Borel, 1911.

„Habent sua fata libelli", dieses alte Wort gilt nicht nur für die Bücher nach ihrem Erscheinen, sondern vielfach auch für die Manuskripte. Aus dem Vorworte des vorliegenden Buches erfahren wir, dass dasselbe ein Fragment geblieben ist, da der Verfasser am 15. Oktober 1893 durch den Tod von seiner Arbeit weggerufen wurde. Die pietätvolle Witwe des Philanthropen, die den geliebten Gatten 17 Jahre überlebte, aber zu ihren Lebzeiten nicht in der Lage war, das hinterlassene Werk drucken zu lassen, hat bestimmt, dass ihr Nachlass hierfür verwendet werde. Dem Lebenswerk des Verfassers ist seine Autobiographie vorgedruckt. Das Buch selbst bildet zunächst eine sorgfältige Geschichte der Friedensidee seit dem ersten Auftreten derselben im griechischen Altertum. Aber damit ist zu wenig gesagt. Der Verfasser entwickelt vor uns ein vielseitiges und wechselvolles Bild über die Entwicklung des Militarismus und seinen Einfluss auf die ganze Kultur der neueren Menschheit, über seine Beziehungen zu den Staatsfinanzen, zur Erziehung und zum wechselseitigen Verkehr der Völker. Durch ein reichhaltiges statistisches Material unterstützt, wird das Buch zu einer ungeheuren Anklage gegen den Krieg und den bewaffneten Frieden. Aber ausserdem enthält es einen reichen Schatz an positiven Gedanken und Ideen zur Ausgestaltung einer kriegslosen Zukunft, aufgebaut auf die Erfahrungen und Errungenschaften, die auf den Gebieten des Schiedsgerichts und der Neutralitätsidee gemacht worden sind. Das umfassende Werk von 322 Seiten darf als eine wertvolle Fundgrube für alle, die sich um unser Banner scharen, bezeichnet werden.

v. Suttner, Bertha. Aus der Werkstatt des Pazifismus. Vortragszyklus im Wiener Volksbildungsverein. Leipzig und Wien, Hugo Heller u. Cie., 1912.

Ein liebes Büchlein, das uns in kurzen Strichen den pazifistischen Werdegang der Verfasserin zeichnet. Wir erfahren viel Interessantes aus ihrem Leben, so die Entstehung ihres epochemachenden pazifistischen Hauptwerkes und die Folgen seines Erscheinens für sie und die Welt, ihre Teilnahme an der 1. Haager Konferenz, ihre Beziehungen zu Alfred Nobel und manches andere, was zur intimen Geschichte der Friedensbewegung gehört. Das Erträgnis der Schrift ist von der Verfasserin dem Wiener Volksbildungsverein gewidmet.

Quidde, Ludwig. Zur Organisation der Interparlamentarischen Union. Fragen der Mitgliedschaft und des Stimmrechts. Berlin W 57, Verlag der Friedenswarte, 1911.

Die 64 Seiten starke Schrift bildet einen wertvollen Beitrag an die zurzeit schwebende Reorganisation der Interparlamentarischen Union. Der grösste Teil der Arbeit befasst sich mit der Art der Verteilung der Stimmrechte an den verschiedenen Konferenzen der Union. Es kommen dabei folgende Gesichtspunkte zur Besprechung: Stimmrecht auf Grundlage 1. der Gleichberechtigung der Staaten, 2. der Bevölkerungszahl, 3. der Beteiligung am Welthandel, 4. der Beteiligung an der Interparlamentarischen Union selbst, 5. einer Einteilung in Grössenklassen.

Haldane, Richard Burdon (Staatssekretär des Krieges). Deutschland und Grossbritannien. Eine Studie über nationale Eigentümlichkeiten. Festrede, gehalten am 3. August 1911 zur Eröffnung der Sommerferienkurse an der Universität Oxford. Deutsch von Dr. Rud. Eisler. Verlag der Friedenswarte. Berlin 1911. Bülowstrasse 66. Die bedeutungsvolle Schrift ist kostenlos und portofrei vom Verlage erhältlich.

Hennig, Dr. Rich. Alfred Nobel, der Erfinder des Dynamits und Gründer der Nobelstiftung. Eine biographische Skizze. Mit 12 Abbildungen. Brosch. Fr. 1.35, in Leinenband Fr. 2.40. Stuttgart 1912. Verlag der Technischen Monatshefte (Franckhsche Verlagsbuchhandlung).

Wir lesen alljährlich mit Interesse die Verteilung der Nobelpreise. Wer aber weiss, wer eigentlich der Stifter dieser Institution war? Hochwillkommen muss darum jedermann das soeben erschienene Buch sein, das uns bekannt macht mit dem Menschen, der den gefürchteten Sprengstoff erfunden hat und der einen grossen Teil seines Vermögens dazu verwendet hat, dass alljährlich aus seinen Zinsen die fünf Nobelpreise entrichtet werden können. Der Verfasser hat es nun in seiner Biographie unternommen, ein getreues Lebensbild Nobels zu zeichnen, ein Lebensbild nicht nur des genialen Gelehrten, Ingenieurs und Erfinders, sondern auch des Menschen Nobel. Hinnigs ungemein fesselnde Schilderung der Persönlichkeit Nobels gibt uns einen tiefen Einblick in das Wesen dieses seltenen Mannes und in sein unendlich arbeitsreiches Forscherleben. Besonders interessant sind Hennigs Mitteilungen über Nobels Freundschaftsverhältnis zu Bertha v. Suttner, deren Einfluss auf Nobels Fühlen und Handeln von hervorragender Bedeutung war und in seinem Testament beredten Ausdruck fand. Wir lesen weiter ausführlich über das Zustandekommen des Dynamits und der vielen sonstigen bedeutenden Erfindungen Alfred Nobels. — Das Buch umfasst 17 Kapitel und ist mit 12 Abbildungen und einem Faksimilebrief Nobels ausgestattet. Im Anhang befindet sich eine tabellarische Uebersicht der bisherigen Nobelpreisträger. Dieser trefflichen Nobelbiographie ist ein hervorragender Platz in den Lebensbeschreibungen grosser Männer anzuweisen. Es wäre zu wünschen, dass das so billige Buch eine recht weite Verbreitung und besonders in seinem Wert als pädagogisches Erziehungsmittel besondere Beachtung findet.

Verlag und Druck der Haller'schen Buchdruckerei A.-G. in Bern.